

Merseburger Tageblatt

Belegpreis: frei Haus durch die Postträger wöchentlich 10 Pf. monatlich 30 Pf. durch die Post bezogen 40 Pf. monatlich. Bestellschein bei der Expedition v. d. W. 20. 1200 gegen 20 Pf. Einzahlungsnummer 15 Pf. — Gedruckt in 9 mal wöchentlich. — Alle Anzeigen sind nach dem Tarif zu zahlen. — Druckerei: Druckerei v. d. W. 20. 1200. — General-Verlag: Druckerei v. d. W. 20. 1200.

Kreisblatt

Einzelheftpreis: in die Hand zu bringen 10 Pf. monatlich 30 Pf. durch die Post bezogen 40 Pf. monatlich. Bestellschein bei der Expedition v. d. W. 20. 1200 gegen 20 Pf. Einzahlungsnummer 15 Pf. — Gedruckt in 9 mal wöchentlich. — Alle Anzeigen sind nach dem Tarif zu zahlen. — Druckerei: Druckerei v. d. W. 20. 1200. — General-Verlag: Druckerei v. d. W. 20. 1200.

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustriertem



Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 298.

Freitag, den 21. Dezember 1917.

157. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Einkommensteuer-Voranzahlung für das Steuerjahr 1918.

Tageschronik

Die Ukraine mit Kaledin und der Entente gegen die Maximalisten im Bunde.

Minutium der Petersburger Regierung an die ukrainische Rada.

Wichtige Ernährungsfragen in Frankreich, England und Italien.

Ein französischer Kreuzer und 23 500 T. Handelschiffsräume versenkt.

Wann amerikanisches U-Boot gesunken?

Annäherung zwischen Japan und Mexiko?

Eine nützliche Denkschrift.

Der Magistrat der Stadt Reutlingen bei Berlin hat die folgenden Beschlüsse des gegenwärtigen Wirtschaftsausschusses in einer Denkschrift vorgelegt und diese dem Kriegsausschuss zur Kenntnis eingereicht; gleichzeitig beabsichtigt er, die Beschlüsse des Ausschusses zu überlegen, um die in der Tat wertvolle Kriegsausschüsse in irgendeinem Ausmaß verloren gehen zu lassen. Ein Zufall wollte es nun, daß der Staatssekretär des Kriegsausschusses von Baladow dem Reutlinger Magistrat als untergeordnete Behörde die Verbreitung der Denkschrift — aus begründeten Gründen — unterlagte (man erzählt: um der Wirkung auf das Ausland vorzubeugen), wodurch der Stein jedoch erst ins Rollen kam. Denn der Magistrat übermittelte die Denkschrift nunmehr dem „Vorwärts“, und dieser hat sie trotz des Verbotes in vollem Umfang (über 500 Exemplare) veröffentlicht.

Was enthält nun diese Denkschrift, die durch die gefälligen Begleitumstände eine Bedeutung erhalten hat, die sie sonst wohl schwerlich gewonnen haben würde? Sie enthält eine Anfrage nicht nur gegen die amtliche Ernährungsbehörde, sondern auch gegen die Leiter der Kommunen und Industriebezirke, die sich danach fast ausnahmslos planmäßiger Unterbreitungen der Lebensmittelverordnungen, namentlich derjenigen über die Höchstpreise, schuldig gemacht haben. Diese Anfrage hat als eigentliches Sentimentale an der Denkschrift, wenn auch natürlich die Höchstpreise für Lebensmittel, und selbst hochpreisige Getreide, über den Preis und Verordnungen sowie der amtliche Apparat mit angeblichen willigen Verlegen der Kontrolle als die moralisch Schuldigen erscheinen sollen. Der Magistrat erzählt darin, daß ihm von Scheidern Tausende von Zentnern Getreide und Mehl, Hülsenfrüchte und Kartoffeln angeboten seien, daß er diese Geschäfte aber nicht habe abschließen können, weil die geforderten Preise zu hoch waren; von Nahrungsberätern aber seien diese angeblichen Mengen dennoch bezogen worden, da der Kaufkraft der Lebensmittelbesitzer bekanntlich so ziemlich jede Ware zugänglich ist. Beim Bezug von Gemüsen verdrängen die Lieferanten die Höchstpreise häufig zu überschreiten, und selbst hochpreisige Getreide sind nicht bereit gewesen, der Stadt Reutlingen Gemüsen und Obst zu den geforderten Höchstpreisen zu liefern, sondern haben durch die Forderung von „Erfassungspflichten, Provisionen, Verpackungsmaterial, allgemeinen Unkosten u. dergl.“ die Höchstpreise oft bis zu 50 v. S. überschritten; ja, selbst Reichellen haben an ihre Angestellten Gemüsen in größeren Mengen zu Preisen verkauft, die ganz erheblich über den Höchstpreisen lagen. Was aber das Entscheidendste an diesen sensationellen Mitteilungen ist: Die Reichhandelsverträge des bezogen Waren Mittelstapeln haben der Stadt Reutlingen über 1000 Zentner ausgedehnte Rinder zum Preise von rund 3 Mark für das Pfund angeboten, und als der Magistrat dies Angebot ablehnte, hat eine Großhändlerfirma das Rindfleisch gekauft und an ihre Arbeiter verkauft, so daß auf den Kopf etwa 4 Pfund kamen. Daß auch Butter und Käse, Speck und Schmalz bei Überschreitung der Höchstpreise in beträchtlichen Mengen zu haben sind, ebenso Gänse und anderes Geflügel, sei nur ganz nebenbei erwähnt; auch denen, die es noch nicht wissen sollten — die Denkschrift enthält hierüber nichts — vermerken, daß in nicht wenigen Preisangeboten und Orten, die aus begründeten Gründen nicht genannt werden dürfen, ein schwebender Handel mit letztgenannten Gegenständen betrieben wird. Was lehrt nun diese Denkschrift? Wir meinen, sie ist ein

eingringliches Menetekel für diejenigen, welche glauben, das Wirtschaftswesen nach Zersetzungsprinzipien meistern zu können; sie ist ein freudiges Dokument für den gänzlichen Zusammenbruch des Systems der Lebensmittelpolitik, für die sozialistische kommunistische Regelung des Güterumlaufes. Die Denkschrift tut dar, daß Lebensmittel in genügender Menge an die Verbraucher kommen, sobald Preise gezahlt werden, welche die Erzeuger- und Herstellungskosten decken. Von einem „Wohlfahrt“ der Preise kann, wie auch das Beispiel von dem angeblichen Rindfleisch beweist, gar nicht die Rede sein. Der Reichsausschuss des Kriegsausschusses wird also am kommenden Donnerstag und Freitag zu erörtern haben, wie lange das System, das immer mehr zum Schaden der Volkswirtschaft und zum Hohn und Spott der Bevölkerung wird, noch fortbauern wird.

Dom Kriege und Frieden.

Schwerer Konflikt zwischen den Maximalisten und der Ukraine. Die ukrainische Rada scheint unter dem Einfluss der Entente geraten und mit Kaledin, dessen Gesandtschaft sich nicht zu befähigen scheint, in Verbindung treten zu sein. Die R. T. M. berichtet über die Maßnahmen der Petersburger Regierung:

Petersburg, 17. Dezember. Im Interesse der Einheit und Brüderlichkeit der im Kampfe für den Sozialismus bedrückten und ausgebeuteten Massen der Arbeiter und angelegten der Anerkennung dieser Grundsätze durch viele Entschlossenheit der revolutionären Bestrebungen der Demokratie, der Sowjets, besonders des ersten Rangtreifes der Sowjets aus ganz Russland, und der sozialistischen Regierung Russlands beauftragt der Sowjet der Volksbeauftragten das Recht aller durch die Jarenherrschafft und das Bürgerium unterdrückten Völker des großen Russlands auf freie Entwicklung, einschließlich ihres Rechtes, sich von Russland zu trennen. Daher erkennt der Rat der Volksbeauftragten die Republik des ukrainischen Volkes, sowie ihr Recht auf vollständige Trennung von Russland und auf den Beginn von Verhandlungen mit der Russischen Republik über ihre gegenseitigen Beziehungen, seien es solche des Bündnisses oder andersartige, an. Die nationalen Rechte und die Unabhängigkeit des ukrainischen Volkes werden von dem Rat der Volksbeauftragten ohne Einschränkung und bebingungslos anerkannt.

In dieser Erklärung des Rates der Volksbeauftragten heißt es weiter: Die Rada der Ukrainer hat sich herausgegeben, um einen „Aruppen der Sowjets“, die in der Ukraine landen, zu eröffnen. Die Rada unterläßt eine Verhinderung gegen die Regierung der Sowjets. Zudem sei sich auf die, übrigens nur angeblichen, Selbstbestimmungsrechte des Don- und Kuban-Gebietes beruft und so die revolutionäre Erhebung Kaledins deckt, indem sie sich den Interessen und der Aufforderung der ungeheuren Mehrheit der bedrückten Kosaken widersetzt, öffnet die Rada den Truppen Kaledins den Weg durch ihre Gebiete. Zudem sei anderen Truppen den Durchzug verweigert und sich auf die Seite eines schimpflichen Verrates an der Revolution schließt und sich anstellt, die schimpflichen Feinde sowohl der Unabhängigkeit der Völker Russlands als der Regierung der Sowjets, die Feinde der arbeitenden und ausgebeuteten Massen, die Rabatten und die Anhänger Kaledins, zu unterstützen, würde die Rada uns zwingen, ihr ohne Bögen den Krieg zu erklären, selbst dann, wenn die ukrainische unabhängige bürgerliche Republik bereits von der Vertretung der Obersten Staatsgewalt förmlich anerkannt wäre.

Nunmehr legt der Rat der Volksbeauftragten angesichts aller oben angeführten Umstände den Völkern der ukrainischen und der russischen Republik folgende Fragen vor:

1. Wird die Rada sich verpflichten, auf jeden Versuch, die Front aufzulösen, zu verzichten?
2. Wird die Rada sich verpflichten, ohne Zustimmung des Chefs der Obersten Heeresleitung keine Truppenteile durchziehen zu lassen, die in der Richtung auf den Don nach dem Ural oder nach anderen Orten marschieren?
3. Wird die Rada sich verpflichten, jeden Versuch, Regimenter der Sowjets und der Roten Garde in der Ukraine zu entwaffnen, einzufassen, und wird sie die diesen weggenommenen Waffen sofort zurückgeben?

Falls nicht binnen 48 Stunden eine zufriedenstellende Antwort gegeben sein sollte, wird der Rat der Volksbeauftragten die Rada als im Zustande offenen Krieges gegen die Macht der Sowjets in Russland und der Ukraine befindlich ansehen.

Der Rat der Volksbeauftragten des Volkes.

Die ukrainische Republik.

Petersburg, 19. Dezember. (Reuter.) Die ukrainische Rada erklärt in einem Aufruf an die Bevölkerung der Ukraine zu einer demokratischen Republik, die einen Teil der neuen allrussischen Bundesrepublik bildet. Die Ukraine besteht demnach aus den Gouvernements Kiev, Bobolien, Wolhynien, Iheringow, Poltawa, Charkow, Melitopol, Cherson, Tauris ohne die Krin, Kursk, Cholim und Moroschin. Die Kosaken befehlen den Distrikt des Gouvernements Woronezh.

Nach den letzten Berichten aus Djeffa bestehen ukrainische Truppen das Kiew, die Telegraphenämter und die Telefonämter, auch das Stadttheater ist im Besitz der Ukrainer. Die Bolschewiki beherrschen noch den Sajan.

Anschluß der Ukraine an Kaledin.

Reuter meldet: Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ meldet: daß die Ukraine sich Kaledin angegeschlossen hat und sich mit Sibirien und dem Kaukasus zu verbinden trachtet. Die Ukrainer entwaffneten die maximalistischen Truppen und vertrieben sie aus dem Gouvernement Kiew und der Stadt Konotop. (P)

Der Bürgerkrieg ist entseelt.

Amsterdam, 19. Dezember. Reuter meldet aus Petersburg vom 18. Dezember: Der Bürgerkrieg breitet sich längs der Wolga nach Norden und von Astrachan bis Samara aus. Astrachan ist im Besitz der Bolschewiki. Es wird aber gemeldet, daß die Kosaken gestern nur mehr 20 Kilometer von der Stadt entfernt waren. Wahrscheinlich hat der Kampf bereits begonnen. Die Bolschewiki verfügen über zahlreiche Maschinengewehre, haben aber fast keine Geschütze, während die Kosaken letzte Feldgeschütze haben. In Jarzinn beherrschen weder die Bolschewiki noch die Kosaken die Lage. Beide wurden durch Anhänger Kaledins geschlagen. Von Drenburg rückt der Kosakenführer Dorow gegen Samara vor.

England, Amerika und Japan über die Wandschüre.

Ueber angebliche Vereinbarungen dieser drei Weltmächte im fernsten Osten gegen Russland berichten englische Quellen:

St. Petersburg, 17. Dezember. Die Generalkonsule von England, Japan und Amerika in Charkiw haben im Auftrag ihrer Regierungen in zwei gleichlaufenden Kollektivnotizen an die dortige russische Stadtwirtschaft und dem Sowjet die Erklärung abgegeben, daß, falls binnen zwei Wochen in der nächsten Wandschüre nicht eine verbindliche und wirtschaftliche Sicherheit der ausländischen Staatsangehörigen garantierende Ordnung eingeführt werden sollte, die Mächte sich genötigt sehen werden, Truppen nach der Nordwandschüre zu senden.

Sinter diese Wandschüre wird man ein großes Prozedere sehen dürfen. Schon nach nur zwei Kollektivnotizen dieser drei Mächte ermahnt sind, scheint zu bewiesen, daß eine Macht (und zwar wohl Japan) diesen Schritt nicht mitmache und so stillschweigend Protest dagegen erhebt.

Die englische Flotte an der russischen Küste.

Wafel, 18. Dezember. Die „Nat.-Zig.“ meldet aus Petersburg, daß sich englische Flottenabteilungen an der Nordküste Russlands konzentriert haben.

Absetzung des Königs Rante?

Wien, 18. Dezember. Aus Bukarest wird berichtet, daß die jüngste Entwicklung der Ereignisse die letzten Hoffnungen der Rumänen auf eine halbwegs günstige Liquidierung der vom König Ferdinand und der Regierung Bratianu verfolgten Politik vernichtet hat. Selbst extrem liberale Kreise schuldigsten jetzt den König und Bratianu offen, das Land gefährdet zu haben. Dieser Erkenntnis und Stimmung Rechnung tragend, haben maßgebende rumänische Politiker Schritte in die Absicht, in den nächsten Zeit eine Mission zur Absetzung des Königs einzuleiten.

Handelsbeginn auf dem Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 18. Dezember. Wie die Blätter melden, sind einige Segelschiffe und andere kleine Fahrzeuge bereits aus dem Hafen von Konstantinopel, sowie aus den Häfen des Schwarzen Meeres ausgelaufen. Die türkische Seeschifffahrt wird demnach im Schwarzen Meere den Dienst für den Reisenden- und Warentransport wieder aufnehmen. Ein Schiff geht morgen nach Zungulabad ab.

Die Friedensverhandlungen.

Seffersichs Mitwirkung.

Wie die „Post, Ztg.“ erfährt, hat der frühere Bizelekt... Dr. Seffersich, dem die Aufgabe übertragen wurde...

Berlin, 20. Dezember. Dr. Seffersich befindet sich augenblicklich in Süddeutschland, um mit den dortigen... Dr. Seffersich wird am 29. Dezember in Berlin zurück erwartet.

Rühlmann und Czernin nach West-Vlosw.

Amssteram, 19. Dezember. Aus Petersburg wird mit dem 17. Dezember gemeldet: Graf Czernin und von Rühlmann... Dr. Seffersich wird am 29. Dezember in Berlin zurück erwartet.

Der Termin des Eintreffens der beiden Delegierten in West-Vlosw ist bekanntlich erst Donnerstag. Wie es heißt, reist Graf Czernin nicht über Berlin, sondern direkt über Rostow nach West-Vlosw.

Staatssekretär von Rühlmann wieder in Berlin.

Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Dr. von Rühlmann, ist bereits am Mittwoch Morgen wieder in Berlin eingetroffen. Der Reichstagspräsident... Dr. Seffersich wird am 29. Dezember in Berlin zurück erwartet.

Friedensverhandlungen und Valuta.

Das Zustandekommen des deutsch-russischen Waffenstillstandes und die Möglichkeit eines baldigen deutsch-russischen Sonderfriedens haben auf dem holländischen Geldmarkt die Kurse für deutsche und österreichische Währung erheblich in die Höhe getrieben. Während für hundert Reichsmark vor einigen Wochen noch 30 Gulden notiert wurden, liegt der Kurs heute auf 42 bis 43 Gulden. Damit ist anheimelnd das normale Übergewicht des Markkurses über den Frankkurs gestiegen worden. Die holländische Währung des französischen Frank während eines Jahres fortgesetzt über dem Markkurs gelanden hatte. Der französische Frank notiert heute 40,60 bis 40,75 Gulden, letztes Lager auf 26,50 Gulden gestiegen. Eine wilde Spekulation in Mark und Kronen a la hausse wird an den holländischen Börsen geführt. Besondere für den nächsten Umschwung in der Stimmung des Devisenmarktes ist die Tatsache, daß französische, englische und russische Spekulationen zur Zeit auch stark Valutaoperationen in französischen Frank und englischen Pfund betreiben. Diese liegen zur Zeit sehr matt und sind fortgesetzten Ausänderungen unterworfen.

Herr Erzberger

versichert der „Post, Ztg.“, daß er unter dem „bekanntem Politiker“, der Gelegenheit gehabt haben soll, im August mit einer amtlichen englischen Persönlichkeit in der Schweiz eine Aussprache zu pflegen, nicht zu verstehen ist. Wir haben nie geglaubt, daß sich die eine militärische englische Persönlichkeit mit einem ausfallenden Sanskrut von Schlage Erzbergers abgeben würde.

Der verflozene Mezdorf.

Roman von G. Courths-Mahler.

42] (Nachdruck verboten.)

Er sah sie erwartungsvoll an.

„Nieder Gott — Mariamchen — du machst mich schrecklich neugierig. Nun sag mir schnell — ich liebe es dir an — es ist etwas sehr Liebes, was du mir sagen willst. Und du bist in der letzten Zeit schon immer so ganz besonders lieb zu mir gewesen. Wie sagst du schnell, ja!“

Da freute sie die Arme nach ihm aus, von denen der weite Kermel des Hausliebdes zurückfiel. Seinen Kopf zu sich heranziehend, lehnte sie ihre erstickende Wangen an die seine. Große Tränen perlten aus ihren Augen und, von einem heiligen Schauer erfüllt, sagte sie leise:

„Rurt — lieber Rurt — übers Jahr — so Gott will — werden wir nicht mehr allein sein. Ein selbsterlösender soll uns erfüllen werden. Im nächsten Frühjahr wird ein liebes, kleines Kind seinen Eingang halten in Wollin.“

Der große, häßliche Mann jagte wie erlärzt, wie gelächert oor Glid. Ein ein Stöhnen brach es aus seiner Brust. Ein Rind hatte ihm noch gefehlt zur Vollendung seines Glides. Im stillen hatte er sich so oft danach gelehnt. Aber kein Wort hatte Mariamne diese Sehnsucht verraten, er wollte ihr nicht wehe tun.

Aber Mariamne wachte trotzdem, daß es ihm jenseitlich war, kein Rind zu besitzen. Und sie wachte auch, wenn ein herrliches Geisend sie ihm mit dieser Eröffnung machte. Mit heimlichem Gudel und wohlvollem Schauer hatte sie selbst die selbe Gemüthsart erfüllt. Sie hatte nicht daran zu glauben gewagt. Und als sie endlich davon überzeugt war, da fiel alles, was klein und nichtig war, von ihr ab. Ein tiefes Gefühl für ihren Mann erfüllte ihr Herz. Das heilige Wunder weckte alles Gute und Edle in ihr. Nun sie die Gemüthsart hatte, daß sie begnadigt war, die höchste Weihe des Lebens zu erleben, wurde sie gut und fromm, wie ein gläubiges Rind.

Politische Rundschau Deutsches Reich

„Hoch den Mut, das ist deutsch und preussisch.“

Ueber einen Besuch von vier Schriftleitern und vier Berlegern des Augustinus-Vereins bei der Obersten Seeresleitung berichtet die „Adm. Wtsz.“. Es war ein Tag ersten Ausmaßes der Meinungen, aber geföhrt von dem festesten Bewußtsein von Deutschlands liegender Kraft nach außen und nach innen. Die längere, eingehende Unterredung mit Erz. Lubendorff ergab ein Bild von der Kriegslage, wies günstigere niemals geboten werden konnte. Mit vollem Vertrauen dürfen wir in die Zukunft sehen. Das Bewußtsein, daß das deutsche Volk Sieger in dem Weltkampf ist und daß ihm auch nach menschlicher Voraussicht niemand mehr den Sieg entreißen kann, muß nur immer noch mehr zum Durchbruch kommen. Auch die beruflichen Fragen fanden seitens der Obersten Seeresleitung im Bereich des Möglichen alles Eigengekommen. Besonders die Papierfrage und die Transportfrage und andere einschlägliche Einzelheiten wurden mit den maßgebenden Stellen eingehend erörtert. Einen Abschluß, den niemand vergessen wird, der ihn miterlebt hat, fand der Besuch durch eine herzliche Begrüßung seitens des Generalsekmarschalls v. Sindenburg, der trotz der Ueberfülle seiner Arbeit die Vertreter der Zentrumspreffe willkommen hieß Gottes Hilfe und unsere gerechte Sache, das sind nach seinen Worten unsere Bestreben. Er schloß mit gehobener Stimme: „Hoch den Mut! Das ist deutsch, das ist preussisch, das ist rheinländisch!“ Wer dabei den köstlichen Säubernd des tieferliegenden Helben verspürt hat, kann nicht anders vor die Öffentlichkeit treten als mit dem Gelübde: Militärisch ist bereit, und auch wir in der Heimat wollen opferbereit mitgehen zu Deutschlands gesegneter Zukunft.

Der türkische Thronsohn in deutschen Hauptquartier.

Die „Nordd. Wtsz. Ztg.“ schreibt: Mittwoch ist im Großen Hauptquartier der türkische Thronsohn Abdülmehid in den Großen, einem persönlichen Einladungs des Kaisers folgend, die deutsche Westfront zu besichtigen.

Ein Oberleutnant D. N. mit dem Bour le merite.

Berlin, 19. Dezember. Wie der Reichsanzeiger meldet, wurde dem Oberleutnant der Reserve der Matrosenartillerie Christianus von der Orden Bour le merite verliehen.

Abwesenheit des Reichstagspräsidenten.

Seite ist von Berlin auf dem Luftwege in Moskau eingetroffen. Er hat die Strecke von 10 Tagen in 34 Stunden zurückgelegt.

Aus Stadt und Umgebung

Der dritte Bildungsausschuss in der Gesehale des „Herzog Christian. Mittwochs, den 19. d. M., fand in der Gesehale des „Herzog Christian“ für die reifere Jugend der dem Ortsausgang für Jugendpflege angehörenden Vereine der 3. Bildungsausschuss statt, der wieder sehr stark besucht war, der Saal war geradezu überfüllt. Nach der Verlesung der Niederschrift über die Verhandlungen des vorigen Bildungsausschusses durch Delegierten Semprich wurden von jungen Leuten auf Klavier und Geige vorgetragen: Anechts Kurtschis Einkehr und ein Trio von Huber (Geige, Cello und Klavier). Darauf hielt Mittelschullehrer Thielmann einen Vortragsvortrag über „Reinlichkeiten in der Kunst“. Der Vortragende verhandelt es, in knapper ausgedehnter Weise die

Schönheit der herrlichen Weihnachtsbilder von Peter Brägel, Muntze, Gortig, Melozzo de Forli, Stephan Lochner, N. Grünewald, Uebe, Gerard David, Dabbe, Rembrandt, Hugo van der Goes, Gentile da Fabriano, Hans von Kulmbach, Albert Dürer, Albrecht, Cranach, Hans Thoma, Ludwig Richter, Moriz von Schwind, Ferdinand Hühnerstein. Die Bilder wurden durch verschiedene Gedichtvorträge, allgemeine Gesänge und Sponsoring eingehend gerahmt. Frau Hofor Riem lang: „Wie schön geschmückt der festliche Raum“ von Cornelius und „Ich lag und schlief“ von Reichardt, Frau Koch: „Drei Könige wandern aus Morgenland“ von Cornelius. Zwei junge Mädchen sangen zur Gaute: „Silbe, Nacht, heilige Nacht“. Die anschließende, feierliche Stimmung der Zuhörer fiel maßvoll auf. — Der nächste Bildungsausschuss findet Montag, den 14. Januar 1918 statt. Es soll ein Theodor Storm-Abend sein, den Professor Bithorn abhält.

Zur Frage der Erhaltung des Zuderrückenbaus. Leider ist zu besichtigen, daß der Zuderrückenbau infolge des immer größer werdenden Düngr, Gelbann- und Leutemangels ganz erheblich im nächsten Jahre eingeschränkt werden wird. Alle Mittel müssen abgehoben werden, um der Einschränkung des Zuderrückenbaus nach Möglichkeit Einhalt zu tun, denn die Zuderrückenerzeugung die größten Nährwerte auf der Nährstoffeinheit.

Die Hauptbedingung zur Hebung der Erzeugung bildet stets eine den Verhältnissen entsprechende Preisstellung, und es scheint daher eine Preislegung des Zuderrückenpreises auf 80 Mark je Zentner durchaus angemessen. Einer Erhöhung des Zuderrückenpreises muß man auch schon insofern das Wort reden, als die Schwierigkeiten und Unkosten bei den intensiven Betrieben des Zuderrückenbaus im kommenden Jahre ganz erheblich größer werden.

Um die Beibehaltung der jetztjährigen Zuderrückenbauflüsse zum Behen der Volksernährung nach Möglichkeit zu gewährleisten, wäre es auch angebracht, daß von behördlicher Seite die größte Aufmerksamkeit der verbesserten Zuteilung des Aumittelgängers an die landwirtschaftlichen Betriebe, die sich mit dem Zuderrückenbau befassen, und zwar nicht nur der Stoffstoffe, sondern vor allem auch der Arbeitskräfte zuwenden werden. Ebenso müßte mehr Bekanntschaft für die Arbeitsweise zugeführt und weiterhin landwirtschaftliche Arbeitskräfte für die Zwecke des Rückenbaus herbeigeführt werden. Fernerhin ist erforderlich, die Futterration für schwerarbeitende Pferde und Juchosen für die Rückenbauarbeiten zu erhöhen. In den dargelegten Maßnahmen liegt fernerhin einseitige Bevorzugung der Rückenbauarbeiten; sie sind nach Lage der Sache durchaus gerechtfertigt. Ihre Nichtbeachtung birgt die große Gefahr in sich, daß der Rückenbau im nächsten Jahre erheblich eingeschränkt werden wird. Eine solche Tatsache könnte die schwersten Folgen für unsere Ernährung nach sich ziehen.

Theatertheater.

„Die drei Kasperl“ durch ihre gefällige Musik bereits für alle größeren deutschen Bühnen zur Aufführung ermorben wurde. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen. Sonntag findet voraussichtlich die letzte Aufführung der genannten Stoffe statt. Am Sonntagnachmittag wird noch einmal das lustige Kindermärchen „Die 3 Haulentmägen“ wiederholt.

U. L. Tischspiele, alle Promenade in Halle.

Ein neues, bedeutendes Filmwerk „Wenn man das Meer die deutsche Küste“ wird ab Freitag hier vorgeführt und auch die Tagesblätter erlaubt sein. Außerdem wird ein von Walter Schmidt-Schöler verfasster Vortragsabend zum Thema: Die deutsche Dampferflotte in Gegenwart und Zukunft, am Sonntag, den 21. Dezember, pünktlich 3 Uhr nachmittags stattfinden.

Süßpreise für Einheitschokolade.

Der Ueberwachungsanspruch der Süßwarenindustrie hat Höchstpreise für Einheitschokolade festgesetzt, die vom 1. Januar in Geltung kommen.

„Ich habe dich nicht Geburtstag.“ „Aber ich — und was für einen! Sag mir, was du dir wünschest — ich muß heute aller Welt was zu Liebe tun und bei dir fang' ich an.“

„Dann lebe so gut und laß mich los — ich habe noch sehr viel zu tun.“

Er küßte sie herzlich.

„Na, dann laß, Mädel! Und wenn ich nächstens mal wieder nach Berlin fahre, dann gehe ich zum Zimelster. Und das hübscheste, was ich da finde, bring' ich dir mit. Nun halte mich aber nicht mehr auf, ich muß zu meiner Frau.“

„Ich halte dich doch nicht auf, sondern du mich, du närrischer Knaus.“

Normalerweise einen lauten Jauchzer ausstößend, rannte er über die Terrasse zu seiner Frau zurück. „So, Mariamchen, nun hab ich mir ein hübsches Luft gemacht. Herrgott nochmal, ich dachte, ich müßte ersticken vor Freude.“

Mariamne hatte Tränen in den Augen. Ihres Mannes Gleichgültigkeit verriet ihr erst, wie sehr er sich nach einem Rind geliebt haben mußte. Erichroden küßte er ihr die Tränen fort.

„Ich hab' dich erlöset, mein liebes Mariamchen, du weißt ja.“

„Nein, nein, es sind nur Freundentränen.“

Er zog sie aufatmend an sich.

„Nicht wahr, so ein Glid, das zerprengt einem die Brust, wenn man sich nicht austun kann“, sagte er bewegt und küßte ihr immerfort die Augen, den Mund und die Hände.

Und dann begann er Zukunftspläne zu schmieden, die sich alle um das Rind drehten. Er fand sein Ende, und Mariamne hörte ihm lächelnd zu und war so glücklich, wie nie in ihrem Leben. —

(Fortsetzung folgt)

lung treten. Die Presse dagegen ist nur schwach mit ge-
schätzter harte Beschäftigung, sowie auf Schwerm B mit ge-
breiter harte Beschäftigung. Ein solcher Zustand ist jedoch
Preis im Reichtum für noch 9-17 Mt., für die zweite
Mt. 10,30-19,40 Mt. Ein höherer Preis kann in Betracht kom-
men, wenn der Erzeuger ein Zuschlag zum Gebotspreis be-
willigt ist, weil er den Nachweis erbracht hat, daß sich seine Selbst-
kosten höher belaufen, als bei der Festsetzung der Preise für die
Schubfrüchte angenommen ist. Ein solcher Nachweis ist jedoch
nur ausnahmsweise und bis zu höchstens 15 p. des Gebotsprei-
ses gestattet. Da in absehbarer Zeit weder für Schwerm B
noch für die Schubfrüchte mehr zur Verfügung gestellt werden
kann, dürfte der Kriegszustand bald allgemeine Verwendung finden.

Verfälschung von Forderungen.

Alle Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker
und sonstigen Gewerbetreibenden für gelieferte Waren und ge-
leistete Dienste verfallen bekanntlich in zwei Jahren. Die Frist
beginnt am 31. Dezember desjenigen Jahres, in dem die Forder-
ung entstanden ist. Durch Verordnung vom 22. November
d. J. hat nun der Bundesrat bestimmt, daß alle solche Ansprüche,
die noch nicht verfallen sind, nicht vor dem Schlusse des Jahres
1918 verfallen, und zwar ohne Unterschied, ob der Schuldner
zu den Kriegsteilnehmern gehört oder nicht. Eine Unter-
brechung der Verjährung ist also nicht notwendig.

Aus Provinz und Reich

Jugendpflege.

Leipzig, 19. Dezember. Zu einem Jugendpflegefest für den
Bezirk Leuznau war nach hier eingeladen. Rektor Langen-
kamp begrüßte die Erzieherinnen und wies dann auf die Auf-
gaben der Jugendpflege und ihre Bedeutung für die Zukunft des
heranwachsenden Volkes und des Vaterlandes hin und machte
in eingehenden Worten zu weiteren freudigen Mitarbeit. Der
Bezirksvorsitzende Seminaroberlehrer Dr. v. H. H. H. H. H. H. H.
berichtete dann in eingehender Weise über den derzeitigen Stand
der Jugendpflege im allgemeinen und des Regierungsbereichs
Leuznau im besonderen, seine letzten Ausführungen dahin zu-
sammenfassend, daß trotz aller Hemmnisse ein erfreuliches
Arbeitsfeld sich herausgebildet hat, der dringend zur Mitarbeit er-
mahnt. In der Ansprache ließ sich an den Bericht anschließen, wor-
den Fragen mehr praktische Art erörtert. Der Kreisvorsitzende
gab einige Richtlinien für die weitere Tätigkeit und machte
auf einen Fragebogen aufmerksam, der in den nächsten Tagen in
Umlauf gegeben werden soll, daran die dringliche Mahnung an-
zuschließen, die Fragebogen sorgsam auszufüllen und möglichst zurück-
zugeben. Dehrer Senne gab dann ein Bild von der von ihm
betriebenen Jugendpflege, darin zeigend, wie dieselbe in länd-
lichen Verhältnissen betrieben werden muß, und welche Erfolge
erzielt werden, wenn der Leiter mit einem Herzen voll Sonne
arbeitet und seine ganze Persönlichkeit einsetzt. — Der Tag hat
der Jugendpflege neue Freunde zugeführt.

Wittorf.

Wittorf, 19. Dezember. Unter Prete ist in folgende sieben
Jugendpflegebezirke eingeteilt: Wittorf, Breina, Capella,
Crima, Gröbenbainchen, Döben und Jörbig. Zu Bezirksleitern
wurden ernannt: Viktor Jörbels aus Wittorf, Herr Grub
aus Holzwitz, Pfarrer Doppo aus Capella, Hauptlehrer Herr-
mann aus Prete, Herrmann aus Gröbenbainchen, Herrmann,
Lehrer Lehmann aus Döben und Viktor Wilde aus Jörbig.

Berlin.

m. Witten, 19. Dezember. Am letzten Freitag und Sonnabend
gab der Reichsdirektor Herr Reichel aus Verlegung Anstellungen
über den Ostbau. Am Freitag vormittag wurde der Schnitt der
Formelbestimmungen nachmittags der der Hochämter und am Sonn-
abend die des Reiches und der Reichsdirektion vorgeführt. In
den Verhandlungen wurde die Anfertigung von Zeichnungen, die
Sonderauswahl und die Prüfungsbedingungen, Kaputtieren und
Stropfen in die Hände begeben. Herr Reichel verlas dann ein
meistertlich, kurz und klar zu erläutern, praktisch einzuführen
und rege Aufmerksamkeit zu erwecken. Er ließ von den Teilneh-
mern Urteile abgeben und dann den Schnitt ausführen, jedoch
jeder in der kurzen Zeit nicht gelangt hat. Es hatten sich 12 Teil-
nehmer eingeschrieben, es waren sicherlich mehr erschienen, wenn
nicht Kriegszeit wäre, und wenn es vorher bekannt gegeben
wäre, daß die Teilnahme unentgeltlich ist. Den geringen Beitrag
zu den Kosten hätte die Stadt bereitwilligst übernommen. Herr
Reichel ließ jeder Gemeinde zur Verfügung und unterließ sich
keinen Augenblick bei der Anlage von Ostbau. Es wäre sehr zu
wünschen, wenn von dieser segensreichen Einrichtung unseres
Reiches trotz ausgiebig Gebrauch gemacht würde.

Hohenmölsen.

Hohenmölsen, 19. Dezember. Die letzte Versammlung des
Landwirtschaftlichen Vereins war leider nur mäßig
besetzt. Die Landwirtschaftskammer hat den Bezugspreis für die
Kriegsfrüchte um 15 Mt. auf jährlich 3 Mt. erhöht. Man hätte
gemacht, daß die Selbstkosten nicht wesentlich, nur von 2
zu 3 Wochen zur Ausgabe gelangte, daß der Preis aber der alte ge-
blieben wäre. — Es sollen vier Dienstboten zur Prämierung für
langjährige treue Dienste bei der Landwirtschaftskammer ange-
meldet werden. Der Kriegszustand hat die Landwirtschaft in we-
sentlicher Weise beeinträchtigt. Die Erträge sind um 75
Mt. aus der Vereinstätigkeit gesunken. Ein gleicher Betrag wird
auch den Verbundenen des Vereinstätigkeit in Hohenmölsen aus
Anlaß des Weichens besichtigt. Ferner wird der Vorstand
beauftragt, bei sich bietender Gelegenheit ärmeren kriegsbeschä-
digten Landwirten mögliche einmalige Unterstützungen aus der
Vereinstätigkeit zu gewähren, sobald sich Anspitzer Beutler aus
Salle einen Vortrag über Aufschuß. Da in hiesiger Gegend
wenig oder gar nicht Schotkraft getrieben wird, können wir wohl
unterlassen, auf den Vortrag näher einzugehen. Schließlich
wurde noch die in Aussicht stehende anzuweisende Abfertigung
der Milch an die Wollkotten des Wärrern besprochen.

Ingolstadt.

Bernburg, 19. Dezember. Infolge einer Betriebsstö-
rung ist bei der Deutschen Claus-Schwele-Gesellschaft das ins
Freie. Durch Einsetzen der Gole wurden eine Anzahl Arbeiter
und Arbeiterinnen obmannt, die sich jedoch bis auf eine Frau,
die ins Krankenhaus übergeführt wurde, bald wieder erholten.

Deutscher Diebstahl.

Von der Wehran, 19. Dezember. Ein deutscher Einbruch
die 50 a 51 wurde in Kuntzeim beim Landwirt und Ortsrichter
Heidenreich verübt. Es wurden u. a. Treibriemen, Reider, Bett-
decken, Brote erbeutet. Der Einbrecher war durch ein
Fenster ins Gehöft und dann in die Wohnräume eingedrungen
und muß mit den Besitztüchern ganz genau vertraut gewesen
sein. — Ein anderer Diebstahl wurde in Wehran beim Wirt-
schaftsbesitzer Jakob Jodel begangen. Der Dieb war durch ein
vergittertes Fenster in die Stubbe eingedrungen und hatte aller-
lei Lebensmittel entwendet und nach einem Weinbergshaus ge-
schafft. In beiden Fällen scheint man den Tätern auf der Spur
zu sein. In letzterem Falle wurde ein Geldstück von der Gen-
darmerie angehalten, mit dem über ledig Herrn Jodels Kind-
fleisch, wohlverpackt in Risten und Körben, angehöft von Ruten
nach Wehran besetzt werden sollte. Der Geldführer
konnte sich über den rechtmäßigen Erwerb des Fleisches nicht aus-
weisen. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und dem Gemeindevor-
sitzer in Verwahrung gegeben.

Volkszählungsergebnisse.

Eilenburg, 19. Dezember. Die Volkszählung hat eine aus-
sagefähige Bevölkerung von 17 203 Personen ergeben, und
7342 männliche und 9861 weibliche.
Holtzitz b. Wittorf, 19. Dezember. Die Volkszählung
ergab in unserem Orte, der größten Landgemeinde des Kreises,
6945 Personen.
Lebenort, 19. Dezember. Nach der letzten Volkszählung
hat unser Ort 103 Häuser mit 139 Haushaltungen. Es waren
vorhanden 237 männliche und 309 weibliche Personen, zusam-
men 546 Einwohner. Die Zahl der Militärurlauber und
Kriegsgefangenen betrug 11. Vorübergehend abwesend waren
21 weibliche Personen.

1 1/2 Millionen für Kriegswohlfahrtsfeste.

Halsbrunn, 19. Dezember. Der Landrat Herr Halberstadt will
eine neue 1 1/2-Millionen-Anleihe aufnehmen zu Zwecken der
Kriegswohlfahrtsfeste. Zum gleichen Zwecke sind bisher
3 200 000 Mt. genehmigt.

Gegen die Preistreiber.

Wittenberg, 19. Dezember. Im der Preistreiber Einhalt zu
tu, gibt die Oberförsterei das Holz vorläufig nicht mehr auf
Meißelgeb, sondern zu Höchstpreisen ab. So folgte z. B. bei dem
letzten Holzverkauf 2 Meter starkes Klobenholz 25 Mt., während
früher bei 50 Mt. dafür gekauft worden sind.
Wittenberg, 19. Dezember. Der freiwillig im Hilfsdienst bei
der Post tätige Postbeamte Hermann Wittenberg ist im
Dienst auf dem Postamt aus, wurde von einem gerade an-
kommenden Zuge erfasst und überfahren. Er erlag alsbald
den erlittenen schweren Verletzungen.

Katzen.

Katzen, 19. Dezember. Unter Bürgermeister, Defonome-
rat Wittenberg, ist in Berlin von einem Automobil überfahren
worden; der Unfall ist nur leichter Natur.

Selbstmordverbrechen.

Neustadt a. d. O., 19. Dezember. Der auf dem hiesigen Post-
amt angestellte Oberpostassistent Hermann S., ein Elässer von
Geburt, wurde, wie wir bereits berichteten, des Diebstahls an
Postpaketen beschuldigt. Heute früh hat er, nach
dem er seine 27 Jahre alte Ehefrau getötet hatte, einen Selbst-
mordversuch verübt. Schwerkranke wurde er dem Krankenhaus
zugeführt.

Ueberfall.

Wittenberg, 19. Dezember. Zwei Besten, die mit Brombeeren
besetzt waren und einen Ueberfall auf die betagte Althand-
lerin Wittenberg unternommen hatten, wurden von der Polizei
verhaftet. Die Besten sahen ihrer Aufnahme Widerstand
entgegen und hielten auf die Beamten, glücklicherweise ohne sie zu
treffen.

Rampf mit Einbrechern.

Greiz, 19. Dezember. Seit Monaten wird unsere Gegend
von Einbrechern heimgesucht. Endlich scheint man jetzt die
Haupttäter erwischt zu haben. Nachts ließ der Hilfs-
genarm Doh von hier auf drei verdächtige, gepackte Personen,
zwei Männer und eine Frau. Als sie einschließen wollten, kam
es zu einem Kampf, bei dem der Gemdar Schiffe abgab,
die festgingen. Die Einbrecher entkamen, die Frau aber wurde
festgenommen. Man fand bei ihr einen großen Treibriemen
und Gebirge. Was das Bamms aus dem Mühlengut Gemein-
schaft bei Greizberg, wo das Diebstahl kurz zuvor eingedrungen
war. Inzwischen hat man auch die beiden Diebe in Greiz fest-
genommen. Beides sind alte Zuschläger, einer stammt von
hier, der andere ist Schlosser in Neudorf. Die Frauensperson
ist hier Arbeiterin. Auf das Verhör des Treu kommen
alle Einbrüche der letzten Zeit.

Der verhaftete Hund.

Wittenberg, 19. Dezember. Einen vierbeinigen Häftling beherr-
schte seit gestern das Meißner Unterjünglingsgefängnis. Vor der
132. Abteilung des Schöffengerichts Berlin-Witte, mußte sich der
Kriegsangeklagte Orwig in einer Strafsache als Angeklagter
verantworten. Der Angeklagte hatte das Unglück gehabt, in-
folge einer im Felde erlittenen schweren Verletzung das Augen-
licht zu verlieren und wird nun von einem anerkannten Hunde-
gelehrten, in dessen Begleitung der Hund auch allein an Gerichts-
sitzung erliegen und der in dem Anstaltsgarten neben ihm ab-
schlachten. Im Laufe seiner Vernehmung benahm sich der Beschul-
digte trotz aller Vorhalte dauernd ungebührlich, ließ sich vom Vor-
sitzenden bei aller Rücksichtnahme auf den Hund schließlich
nichts anderes übrig übrig, als über ihn eine Ordnungstrafe von
drei Tagen Haft zu verhängen, die sofort vollstreckt wurde. Dabei
mußte der vierbeinige Führer des Hundes notgedrungen mitver-

haftet werden. Meist konnte man den Hund nicht nach Hause
führen, und so sah sich das Gericht genötigt, ihn zusammen mit
seinem Herrn nach dem Unterjünglingsgefängnis bringen zu lassen.
Großer Hofbesitzer.

Wittenberg, 20. Dezember. In der Reinen Frankfurter Straße 13
drangen Einbrecher durch die Decke eines leerstehenden Lebens
in eine darüber befindlichen Schlafzimmern und plünderten diese fast
gänzlich aus. Von den Dieben, die für 42 000 Mt. fertige und
Klozware erbeuteten, fehlt noch jede Spur.

Vom Auslande

Zum Eisenbahngesetz bei Madone.

Wien, 19. Dezember. Nach Pariser Witterung ereignete sich
die Eingliederung des Urauerbarges im Tunnel zwischen Madone
und St. Michel de Maurienne und zwar infolge einer Beschä-
digung an der Lokomotivbremse. Die Zahl der Toten und Ver-
wunden ist sehr groß. Die genaue Verluste fehlen jedoch
noch immer nicht bekanntgegeben werden.

Gerichtszeitung

Das Urteil im Prozeß Schönborn.

Düsseldorf, 19. Dezember. Im Prozeß Daniels-Schönborn
wurde mittags das Urteil gefällt, lautet: Daniels wegen
falscher Auskunft gegenüber der Preisprüfungsstelle zu tausend
Mark Geldstrafe bezw. für je 15 Mark einen Tag Gefängnis,
verurteilt. Die Strafe wird als durch die erlittene Unter-
suchungshaft verübt erachtet. Die Angeklagten Hermann
Schönborn, Albert Schönborn, Casmann, Genius und Schulz
wurden freigesprochen. Die Verhandlungskosten der fünf Frei-
gesprochenen wurden der Staatskasse auferlegt, außerdem die
Verteidigungskosten für Heuch.

Wegen Kriegswahrs.

wurden der Kaufmann Günther Hoffmann und der Fabrikant
J. S. Spee zu 9000 bezw. 1000 Mt. Geldstrafe verurteilt.
Hoffmann hatte Siemens-Martin-Rundstahl, welchen Spee ur-
sprünglich für 29 Mt. gekauft hatte, für 64,50 Mt. veräußert
und die Differenz angeteilt, welche dann als Kriegswahrsamt
hierzu in Kenntnis setzen. Der Staatsanwalt hatte 10 000 Mt.
bezw. 60000 Mt. Geldstrafe beantragt.

Turnen, Spiel und Sport

Jugendgesetz über die körperliche Ausbildung der Jugend.

Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibes-
übungen hat im Auftrag der letzten Sitzung folgende, einen Son-
derauschuss für die Abklärung des Jugendgesetzes einberufen.
Der Ausschuss besteht aus: Oberbürgermeister Dominicus
(Zentralausschuss für Volks- und Jugendwesen), Bürgermeister
Politz (Ausschuss für Volks- und Jugendwesen), Bürger-
meister (Ausschuss für Volks- und Jugendwesen), Bürger-
meister (Ausschuss für Volks- und Jugendwesen), Bürger-
meister (Ausschuss für Volks- und Jugendwesen). Der Vorstand
besteht aus zwei Vertretern der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege (Arbeiter-
verbände) hinzuweisen. Die Arbeiten sind bis zu befristungen,
die im Herbst 1919 stattfinden sollen, zu befristungen,
daß der vom Sonderauschuss ausgearbeitete Entwurf möglichst
der Weisampauschussprüfung am 7. Januar 1918 in erster Lesung
vorliegen kann.

Ins des Winterplatzes wird gemeldet: Carlseid: 8
bis 10 Grad Kälte, 40-40 Zentimeter, Ost und Nord sehr gut;
Schnee im Berg: Schneehöhe 30 Zentimeter, 5 Grad Kälte, Ost-
wind und zwei Nebelstadien im Gange, herrliche Raubfahndungs-
luft.

Wittenberg, 19. Dezember. Ein kleiner Weihnachts-
baum schmückte die Tafel. Nach Abingen einiger Weihnachts-
lieder wurden Geschenke, die von den Teilnehmern gestiftet waren,
verteilt, deren Inhalt große Beliebtheit hervorrief. Zum Schluß
verabschiedete man sich bis nach den Ferien.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Hannoversche Baumwollspinnerei und Weberei Akt.-Ges.

Hannover.
Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Dividen-
den Ausschuss. Wie die Verwaltung mitteilt, ist seit April
der Betrieb als Höchstleistungsbetrieb stillgelegt. Durch
Einführung durch das Reich und Vermietung der freigegebenen
Räume würden die Abschreibung in der letzten Säule und
die Ankosten niedriger. Bei der Umwandlung in einen kriegs-
wirtschaftlichen Betrieb habe die Verwaltung als unrentabel ab-
gesehen.

Th. Grote, Akt.-Ges., Meeberg.

Die im Sitzungssaale des Bankhauses S. F. Lehmann,
Halle, stattgehabene Generalversammlung genehmigte einstim-
mig die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die
übrigen zur Tagesordnung stehenden Punkte. Die Dividende
wurde auf 6 Prozent festgelegt, die seit Januar bei dem Bankhau-
se S. F. Lehmann, Halle. Das ausstehende Aufsichtsratsmit-
glied Justizrat Wolfgang Seifried wurde wiedergewählt.

Kell-Gewerkschaft „Gildau“ in Sondershausen.

Mieber 175 Mark Ausbeute, wodurch sich die Jahresaus-
beute auf 1000 Mark erhöht. Ab Januar wird die bisherige
Ausbeute von 75 Mark für Monat und Aus weiter gepöhlt
werden.

Ein Fusion in der Raffiniererei.

Der Gewerkschaft Ammerode wurde von der Akt.-Ges.
Deutsche Raffinerie in Bernbeere ein Angebot unterbreitet, ge-
mäß welchem die Deutschen Raffinerie das gesamte Vermögen
und die gesamten Verbindlichkeiten der Gewerkschaft übernehmen
und dagegen den Gewerkschaften auf je einen Aus Ammerode drei neu
auszugebende Aktien der Deutschen Raffinerie mit Dividenden-
berechtigung ab 1. Januar 1918 gewährt.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 21. Dezember 1917 statt
bei Wölfling, Zister Keller Nr. 1

Wagn. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern	801-401
3-4	401-600
4-5	601-600
5-6	601-700

bei Hoffmann, Obere Breitestraße Nr. 4

Wagn. von 9-10 Uhr auf die Ordnungsnummern	701-800
10-11	801-900
11-12	901-1000
1-2	1001-1100
2-3	1101-1200
3-4	1201-1300
4-5	1301-1400

Ein Anknüpf auf eine bestimmte Art von Fleisch oder
Fleischwaren besteht nicht.
Wittenberg, den 20. Dezember 1917.
E.-M. I. 749/17. Das Rätliche Lebensmittelamt.

Zum Weihnachtsfeste!

Relizende Neuheiten in:
**Tafel- und Kaffeeservisen,
Küchen- u. Waschgarnituren,**
Große Auswahl
Glas-, Porzellan- u. Steingut-Gebrauchs-Geschirr
aller Art,
**Puppen und Puppen-Spielzeug,
Christbaum schmuck u. dergl. mehr**
empfiehlt
Otto Benner, Markt 18.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken
für Damen, junge Mädchen und Kinder
Kunstseidene gestrickte Blusen,
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
empfiehlt in sehr großer Auswahl und
vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann
HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.